

# Stimmen gegen Armut – Stimmen für mehr Demokratie und Mitbestimmung

**Margit Appel, Verena Fabris, Alban Knecht, Michaela Moser, Robert Rybaczek-Schwarz, Martin Schenk, Stefanie Stadlober**

Die politische Organisation unseres Gemeinwesens ist unser aller Sache. Das ist der Kerngedanke von Demokratie. Das bedeutet jedoch nicht, dass jede\*r die gleiche Möglichkeit hat, an demokratischen Prozessen teilzunehmen und politischen Einfluss zu nehmen.

Die großen Vermögen konzentrieren sich in wenigen Händen; und wer reicher ist, hat eine gewichtigere Stimme. Dadurch sind die Interessen von immer mehr Menschen in Politik und Gesellschaft nicht ausreichend vertreten. Armut und soziale Spaltung gefährden die politische Beteiligung und erhöhen das Konflikt- und Gewaltpotential in der Gesellschaft.

Je prekärer die Lebensverhältnisse, desto geringer ist die Wahlbeteiligung. Dadurch haben die oberen zwei Drittel der Gesellschaft einen wesentlich größeren Einfluss auf die Zusammensetzung des Parlaments als das untere Drittel. Auch andere Formen der politischen Beteiligung sind abhängig von sozioökonomischen Ressourcen: Bildungs- und einkommensstarke Bevölkerungsschichten beteiligen sich am häufigsten.

Wir beschäftigten uns auf der 12. Armutskonferenz im März 2020 mit der Frage, wie Demokratie gestaltet werden sollte, damit alle gesellschaftlichen Gruppen teilhaben und mitbestimmen können: Was brauchen wir, damit die Stimmen ausgegrenzter und armutsbetroffener Menschen besser gehört werden? Welche neuen Formen der Partizipation ermöglichen eine gleichberechtigte Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen? Und schlussendlich die Frage: Wie können demokratische Prozesse dazu beitragen, ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen?

Dieser Tagungsband vereint zahlreiche Beiträge der 12. Armutskonferenz. Zu Beginn wird der theoretische Rahmen der Relationen zwischen Armut, Ungleichheit und Demokratie abgesteckt und ein analytischer Blick auf die Gefahr von Ungleichheitsdimensionen für demokratische Prozesse geworfen.

Im Anschluss folgen Schwerpunkte zu folgenden Themen: Solidarität und soziale Sicherung, Mitbestimmung in der Arbeitswelt, Ausgrenzung im Bildungssystem, die Forderung nach einer gerechten Stadt und Ausschlüsse aus dem Wahlrecht. Modellhafte Praxisbeispiele zeigen konkrete Lösungsmöglichkeiten auf. Aktivist\*innen der *Plattform Sichtbar Werden* steuern Kommentare aus der Sicht von Menschen mit Armutserfahrungen bei. Die nachfolgenden Beiträge widmen sich einem Spektrum von Strategien, die helfen können, Mitbestimmung und Partizipation in der Gesellschaft zu erhöhen. Der abschließende Artikel formuliert Forderungen der Armutskonferenz und geht auf aktuelle Entwicklungen im Zuge der COVID-19-Pandemie ein.

**Laura Wiesböck** stellt in ihrem Beitrag *Armut als Störfaktor. Die Entwertung von Betroffenen* zunächst die Frage nach den gesellschaftlichen Entstehungsbedingungen von Armut, um sich dann mit den Prozessen kollektiver Abwertung von Armutsbetroffenen zu beschäftigen: Nicht Armutsbetroffenheit wird zum Problem erklärt, sondern die Armutsbetroffenen selbst. Die Autorin erläutert Gründe und Auswirkungen von Distinktionsbedürfnissen zwischen „denen da oben“ und „denen da unten“. Sie macht deutlich, wie dies eine Ideologie der Ungleichheit befördert und den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedroht.

**Ellen Bareis** beschäftigt sich unter dem Titel *Soziale Ausschließung und die Grenzen der repräsentativen Demokratie* mit (Post-)Demokratie im Neoliberalismus und den Prozessen sozialer Ausschließung. Sie interessiert, welche individuellen und kollektiven Formen der Abwehr von Ausschließungsprozessen und welche Ansätze von Selbstorganisation jenseits der repräsentativen Demokratie zu finden sind. Sie verwendet dafür den Begriff „from below“, den der Historiker E.P. Thompson geprägt hat. Bareis plädiert dafür, die Demokratie weiterzuentwickeln.

Der Beitrag *Grenzen der Demokratie – Teilhabe als Verteilungsproblem* gibt die Diskussion zwischen **Margit Appel** und **Stephan Lessenich** wieder, die im Rahmen der 12. Armutskonferenz stattfand. Gegenstand des Gesprächs war Lessenichs gleichnamiges neues Buch. Er erläutert, warum die Geschichte der Demokratie immer schon eine Geschichte der Ungleichheit und der Ausgrenzungen war. Nicht erst jetzt sei die Demokratie in der Krise: „Wir sind nie wirklich demokratisch gewesen.“ Lessenich hält es für lohnenswert, für echte Demokratie zu kämpfen und den Glauben daran hochzuhalten, dass wir die Strukturen des Ausschlusses überwinden können.

**Jakob Kapeller** befasst sich mit *Refeudalisierung als Gefahr für die Demokratie* und setzt sich mit Theorie und Empirie gegenwärtiger Verteilungstendenzen auseinander, um sich schließlich der Frage anzunähern, ob und inwieweit es zu einer Refeudalisierung entwickelter Gesellschaften kommt. Er erläutert, inwiefern wachsende Ungleichheit in Dimensionen wie Einkommen, Vermögen, Bildung oder Gesundheit die Demokratie gefährden.

**Colin Crouch** zeigt in seinem Artikel *Postdemokratie – Wie Ungleichheit und Armut die Demokratie gefährden* auf, wie durch den steigenden Einfluss von

Unternehmen eine Demokratie langsam unterhöhlt werden kann. Im Zustand der Postdemokratie funktionieren zwar noch alle demokratischen Institutionen, aber die Menschen werden müde, sich zu engagieren, weil sie sich ihrer Entmachtung bewusst sind. Nach und nach verkümmern die Sphäre der Öffentlichkeit und die Demokratie.

Der Beitrag von **Martina Zandonella** *Ökonomische Ungleichheit zerstört die Demokratie* schließt an die Analyse von Colin Crouch an, indem sie anhand empirischer Daten belegt, in welchem Maße sich Armutsbetroffene in Österreich immer weniger an demokratischen Prozessen beteiligen. Sie zeigt auf, dass Erfahrungen des Nicht-gehört-Werdens und der Ohnmacht in Bezug auf die Gestaltung der eigenen Lebensumstände das Vertrauen in demokratische Systeme zutiefst erschüttern.

Die bisher angeführten Beiträge bieten unterschiedliche analytische Perspektiven auf gesellschaftliche Prozesse der Entmachtung der Bürger\*innen und auf die Gefahr einer Unterhöhung der Demokratie. In den folgenden Themenblöcken, die inhaltlich an die Debatten auf der 12. Armutskonferenz anschließen, wird zum einen die Analyse bestehender Problematiken vertieft, zum anderen werden Lösungsansätze skizziert.

## Stimmen für Solidarität und soziale Sicherung

**Carina Altreiter, Jörg Flecker** und **Ulrike Papouschek** gehen in ihrem Beitrag *Solidaritätsvorstellungen, soziale Ungleichheit und Sozialstaat* der Frage nach, welche Haltungen der Solidarität in Österreich verbreitet sind und wie sich diese auf den Umgang mit sozialer Ungleichheit in demokratischen Prozessen auswirken. Im Zentrum ihrer Untersuchung stehen Einstellungen zum Sozialstaat. Die Solidaritätsmuster umfassen Gefühle der Gleichheit und der Zusammengehörigkeit, Vorstellungen über die eigene Solidargemeinschaft sowie Verpflichtungen anderen gegenüber. **Arno Pilgram** erläutert, dass die *Anerkennung von Unsicherheit als Normalzustand* bedeutet, Sozialpolitik neu zu denken – in Form einer radikalisierten Sozialpolitik, die in erster Linie gefordert ist, eine umfassende soziale Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Der Artikel von **Hannah-Maria Eberle** trägt den Titel *Partizipation statt Teilhabe in Einrichtungen der neuen Mitleidsökonomie*, wobei die Wortschöpfung „neue Mitleidsökonomie“ eine Situation umschreibt, in der Armutslinderung zu einem großen Teil von Ehrenamtlichen anstatt von staatlichen Institutionen getragen wird. Hannah-Maria Eberle fragt nach der Bedeutung unterschiedlicher Formen der Zusammenarbeit in sozialen Einrichtungen sowie nach den unterschiedlichen Handlungs- und Gestaltungsräumen der Akteur\*innen.

## Stimmen für Demokratie in der Arbeitswelt

**Christine Unterrainer** beschäftigt sich in ihrem Beitrag *Psychologische Auswirkungen von demokratischen Praktiken in Organisationen* mit der Frage nach Zusammenhängen zwischen partizipativen Praxen in der Arbeitswelt und demokratischen Kompetenzen. Ihre Untersuchungen gehen der Frage nach, wie die Bereitschaft zu verantwortungsvollem Handeln sowohl innerhalb wie außerhalb des Arbeitskontextes erhöht werden kann. **Wolfgang woldt Schmidt** schreibt seinen Kommentar *Über strukturelle Erniedrigung und die Furcht vor Mitbestimmung* aus der Sicht von Arbeitslosen, von denen einerseits Selbstbestimmung gefordert wird, während sie zugleich auf dem Arbeitsmarktservice und in hierarchischen Strukturen im Job bevormundet und erniedrigt werden. **Martin Hollinetz** schildert die Entstehungsgeschichte des *Genossenschaftsprojektes OTELO*. Er zeigt die Potenziale der Organisationsform „Erwerbsgenossenschaft“ für Selbständigen-Netzwerke und deren Mitglieder auf, aber auch deren Herausforderungen. Im *Grundeinkommen-Projekt Sinnvoll Tätig Sein im niederösterreichischen Heidenreichstein*, dem sich **Karl Immervoll** widmet, wurden Arbeitslose von den üblichen Zwängen der Arbeitsverwaltung befreit und konnten so ohne Druck Ideen für ihr weiteres Leben entwickeln.

**Schifteh Hashemi** und **Clara Moder** diskutieren in ihrem Artikel *Digitalisierung inklusiv gestalten* die Möglichkeiten und Risiken der Digitalisierung anhand von drei Themenbereichen: digitale Angebote und öffentliche Dienstleistungen, politische Partizipation im digitalen Zeitalter sowie die Anwendung von automatisierten Entscheidungssystemen in Feldern der (Sozial-)Politik. Sie kommen zu dem Schluss, dass Digitalisierung aktiv begleitet und inklusiv gestaltet werden muss, um positive Potenziale entfalten zu können. Der Partizipation zivilgesellschaftlicher Institutionen komme hierbei eine Schlüsselrolle zu. **Erich Tomandl** setzt sich in seinem Kommentar *Wenn Algorithmen für uns entscheiden* kritisch mit dem geplanten Algorithmus des AMS auseinander und fordert statt der Kategorisierung durch Computersysteme eine stärkere Mitsprache der betroffenen Arbeitslosen.

## Stimmen gegen Ausgrenzung in der Schule

In seinem Artikel *Individuelle Bildung kann kein Ausweg aus kollektiver Armut sein* zeigt **Roman Langer** auf, wie entgegen der allgemeinen Rhetorik der Wichtigkeit von Bildungschancen und Chancengleichheit die Schulsysteme in Deutschland und Österreich nach wie vor ökonomisch schwächere Schüler\*innen stark ausgrenzen. Doch selbst durch eine Veränderung im Schulsystem wird Armut als strukturelles, kollektives Phänomen nicht entscheidend berührt – Chancengleichheit und soziale Ausgrenzungen bleiben bestehen. Als Gegenbeispiel skizziert **Lydia Linke** im Beitrag *„...da müsst ihr ja ganz viel zuhören!“*, wie im Projekt SESAM Eltern durch niederschwellige Vernetzungsarbeit in der Schule besser erreicht und unterstützt werden können.

## Stimmen für eine gerechte Stadt

**Mara Verlič** beschäftigt sich in ihrem Beitrag *Gentrifizierung im öffentlichen Raum* mit den Ausschlusseffekten von Gentrifizierungsprozessen auf Personen mit niedrigem Einkommen und Migrationsgeschichte. Anti-Gentrifizierungspolitik müsse die Rolle des privaten Marktes begrenzen und auf öffentliche Investitionen sowie auf die Mitgestaltung durch die Bewohner\*innen setzen. **Nikolai Hukes** Artikel *Kollektives Füreinander-Sorge-Tragen – die spanische Bewegung gegen Zwangsräumungen* thematisiert, wie Zusammenhalt und vor allem Solidarisierung in der Zivilgesellschaft organisiert werden kann und so Proteste und Selbstermächtigung möglich werden. Fokus der hier vorgestellten Protestbewegung „Plattform der Hypothekenbetroffenen“ ist der Widerstand gegen Zwangsräumungen in Spanien. In ihrem Kommentar *Proteststimmen von unten* erzählt **Anna Schiff** ihre persönlichen Erfahrungen mit öffentlichem Protest als Antwort auf den Turbokapitalismus; dabei spielen auch ihre Lebensumstände als alleinerziehende Mutter, Teilzeitkraft und pflegende Angehörige eine Rolle.

## Lauter Stimmen für alle!

**Antonia Wagner** analysiert in ihrem Beitrag *Exklusive Demokratie – Vom Wahlrechtsausschluss fremder Staatsangehöriger* die Hürden einer Einbürgerung für in Österreich lebende fremde Staatsangehörige, welche teilweise oder zur Gänze vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Sie erläutert, dass insbesondere die ökonomischen Barrieren unverhältnismäßig hoch sind. Diese Analyse teilt auch **Magdalena Stern**, die in ihrem Beitrag *Wahlrecht für alle, die hier leben!* die „Pass-Egal-Wahl“ beschreibt, mit der SOS Mitmensch ein aktives Zeichen gegen diese wachsende Demokratiekluft setzt.

## Stimmen für Mitbestimmung – Methoden für mehr Beteiligung

Dieser Teil stellt konkrete Methoden, Ansätze und Strategien vor, die dabei helfen, Mitbestimmung, Partizipation und Demokratieverständnis zu fördern. **Michael Lederer** zeigt in seinem Beitrag *Politik und Zufall* auf, wie es durch Bürger\*innenräte gelingt, Menschen zu aktivieren. Er beschreibt Bürger\*innenräte in Vorarlberg als Praxis gelebter Demokratie. **Michael Wrentschur** und **Silvia Phönix Gangl** verdeutlichen in ihrem Artikel *Stimme(n) erheben – Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie* anhand des Theaterprojekts „Reich an Leben“, wie Forumtheater die Erfahrungen von Menschen aufgreifen und vermitteln kann und die Umsetzung politischer Forderungen unterstützt. **Alban Knecht** präsentiert unter dem Titel *Mit Partizipation Beschämung von Armutsbetroffenen entgegenwirken* Ergebnisse eines Projektes der Armutskonferenz. Die von Nutzer\*innen berichteten Beschämungserfahrungen im Gesundheits- und Sozialsystem dienten als Ausgangspunkt für einen partizipativen Pro-

zess, in dem mit den Betroffenen unterschiedlichste Gegenstrategien entwickelt wurden. Die *Gesetzeswerkstatt zum Sozialhilfegesetz*, die **Marianne Schulze** zusammenfasst, räumte Armutsbetroffenen und Mitarbeiter\*innen aus dem Sozialbereich – die normalerweise keinerlei Einfluss auf die Rechtssetzung haben – die Möglichkeit ein, die Formulierung eines neuen Entwurfs des Sozialhilfegesetzes mitzugestalten. **Michaela Moser** gibt in ihrem Beitrag *Nutzer\*innen-Partizipation in sozialen Organisationen* einen Überblick über den Entwicklungsstand von Initiativen und Projekten in unterschiedlichen Bereichen von Behinderten über Wohnungslosen-Einrichtungen bis hin zu Migrant\*innen-Bewegungen. Es werden Ideen und Ansätze diskutiert, wie die Partizipation von Nutzer\*innen gestärkt werden kann.

### Stimmen gegen Armut!

Zuletzt fassen **Martin Schenk** und **Verena Fabris** in ihrem Beitrag die *Forderungen der 12. Armutskonferenz und Folgen der Corona-Krise* die Ergebnisse der 12. Armutskonferenz zusammen und fordern Maßnahmen, die eine stärkere Partizipation von Armutsbetroffenen ermöglichen. Schließlich gehen sie auf die Folgen der Corona-Pandemie ein. Corona trifft uns nicht alle gleich: Die sozialen Auswirkungen hängen stark von der Ausbildung und dem Einkommen ab.

Wir danken allen Autor\*innen sowie allen anderen Mitwirkenden, die dieses Buch durch ihr Engagement möglich gemacht haben. Für Lektorat und Korrekturen danken wir Julia Stauber und Jutta Konvicka, für Graphik und Layout Beate Soltész und Matthias Fürpass, für die Statements und Zitate den Aktivist\*innen der *Plattform Sichtbar Werden*. Außerdem gilt unser Dank allen Fördergeber\*innen der 12. Armutskonferenz.

Die Herausgeber\*innen  
Dezember 2020

**Margit Appel** ist Politikwissenschaftlerin, als freie Referentin/Autorin tätig und im Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt (BIEN Austria) engagiert, sowie im wissenschaftlichen Beirat der Armutskonferenz.

**Verena Fabris** arbeitet bei bOJA, dem bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit, engagiert sich in feministischen und sozialpolitischen Zusammenhängen, u.a. in der Armutskonferenz.

**Alban Knecht** ist Soziologe und Sozialpädagoge. Er lehrt an der Universität Klagenfurt am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung und ist Mitglied der Sektion Soziale Ungleichheit der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie sowie des wissenschaftlichen Beirats der Armutskonferenz.

**Michaela Moser** ist Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ilse Arlt Institut der FH St. Pölten und koordiniert dort den Forschungsschwerpunkt Partizipation, Diversität und Demokratieentwicklung. Seit vielen Jahren ist sie in der Armutskonferenz engagiert.

**Robert Rybaczek-Schwarz** arbeitet als geschäftsführender Koordinator im Büro der Armutskonferenz.

**Martin Schenk** ist Sozialexperte der Diakonie Österreich und Mitglied im Koordinationsteam der Armutskonferenz.

**Stefanie Stadlober** ist als Sektionsrätin in der Sektion Soziale Ungleichheit der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie aktiv.

### **Mögliche Quellenangabe**

Appel, Margit et al. (2020): Editorial. Stimmen gegen Armut – Stimmen für mehr Demokratie und Mitbestimmung. In: Die Armutskonferenz et al. (Hrsg.): Stimmen gegen Armut. BoD-Verlag, S. 9–15.

[www.armutskonferenz.at/files/appel-et-al\\_editorial\\_stimmen\\_gegen\\_armut\\_2020.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/appel-et-al_editorial_stimmen_gegen_armut_2020.pdf)

Der Artikel entstammt dem Buch

# STIMMEN GEGEN ARMUT

Weil soziale Ungleichheit und Ausgrenzung  
die Demokratie gefährden



  
DIE ARMUTSKONFERENZ.

Herausgegeben von  
**Die Armutskonferenz, Margit Appel, Verena Fabris,  
Alban Knecht, Michaela Moser, Robert Rybaczek-Schwarz,  
Martin Schenk, Stefanie Stadlober**

**BoD-Verlag**

# Inhaltsverzeichnis

Editorial

**Stimmen gegen Armut – Stimmen für mehr Demokratie und Mitbestimmung** 9

Margit Appel, Verena Fabris, Alban Knecht, Michaela Moser,  
Robert Rybaczek-Schwarz, Martin Schenk, Stefanie Stadlober

## EIN-STIMMUNG

**Armut als Störfaktor** 19

*Über die Entwertung von Betroffenen*

Laura Wiesböck

**Soziale Ausschließung und die Grenzen der repräsentativen Demokratie** 27

*Die Perspektive from below*

Ellen Bareis

**Grenzen der Demokratie – Teilhabe als Verteilungsproblem** 41

*Ein Gespräch zum Buch*

Stephan Lessenich im Gespräch mit Margit Appel

**Refeudalisierung als Gefahr für die Demokratie** 55

*Der Zusammenhang von steigender Ungleichheit und sinkendem Vertrauen  
in demokratische Institutionen*

Jakob Kapeller

**Postdemokratie** 71

*Wie Ungleichheit und Armut die Demokratie gefährden*

Colin Crouch

**Ökonomische Ungleichheit zerstört die Demokratie** 83

*Wenn Armutsbetroffene nicht zu Wahlen gehen und ihre Anliegen  
kein Gehör finden*

Martina Zandonella

## STIMMEN FÜR SOLIDARITÄT UND SOZIALE SICHERUNG

### **Solidaritätsvorstellungen, soziale Ungleichheit und Sozialstaat** 97

*Über das unterschiedliche Verständnis von Solidarität in unserer Gesellschaft*

Carina Altreiter, Jörg Flecker, Ulrike Papouschek

### **Anerkennung von Unsicherheit als Normalzustand** 107

*Implikationen für eine radikalisierte Sozialpolitik*

Arno Pilgram

### **Partizipation statt Teilhabe in Einrichtungen der neuen Mitleidsökonomie** 115

Hannah-Maria Eberle

## STIMMEN FÜR DEMOKRATIE IN DER ARBEITSWELT

### **Psychologische Auswirkungen von demokratischen Praktiken in Organisationen** 131

*Stimmen für Demokratie in der Arbeitswelt*

Christine Unterrainer

Kommentar

### **Über strukturelle Erniedrigung und die Furcht vor Mitbestimmung** 141

*Demokratie in der Erwerbsarbeit und -arbeitslosigkeit*

Wolfgang wodt Schmidt

### **Das Genossenschaftsprojekt OTELO** 145

*Eine Genossenschaft für kooperatives Wirtschaften*

Martin Hollinetz

### **Das Grundeinkommens-Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* im niederösterreichischen Heidenreichstein** 149

*Reinkommen statt ‚draußen sein‘*

Karl Immervoll

### **Digitalisierung inklusiv gestalten** 153

*Chancen und Risiken für Teilhabe im digitalen Zeitalter*

Schifteh Hashemi und Clara Moder

Kommentar	
<b>Wenn Algorithmen für uns entscheiden</b>	<b>163</b>
Erich Tomandl	

## **STIMMEN GEGEN AUSGRENZUNG IN DER SCHULE**

<b>Individuelle Bildung kann kein Ausweg aus kollektiver Armut sein</b>	<b>167</b>
<i>Eine Erinnerung</i>	
Roman Langer	

<b>„... da müsst ihr ja ganz viel zuhören!“</b>	<b>177</b>
<i>Transkulturelle Elternarbeit an Wiener Volksschulen</i>	
Lydia Linke	

## **STIMMEN FÜR EINE GERECHTE STADT**

<b>Gentrifizierung im öffentlichen Raum</b>	<b>183</b>
<i>Aufwertung und Verdrängung als Prozesse urbaner Ungleichheit</i>	
Mara Verlič	

<b>Kollektives Füreinander-Sorge-Tragen – die spanische Bewegung gegen Zwangsräumungen</b>	<b>193</b>
<i>Von Scham, Isolation und Ohnmacht zu politischer Selbstorganisation</i>	
Nikolai Huke	

Kommentar	
<b>Proteststimmen von unten</b>	<b>203</b>
<i>Ein persönlicher Zugang zu Protest als Antwort auf den Turbokapitalismus</i>	
Anna Schiff	

## **LAUTER STIMMEN FÜR ALLE!**

<b>Exklusive Demokratie</b>	<b>207</b>
<i>Vom Wahlrechtsausschluss fremder Staatsangehöriger</i>	
Antonia Wagner	

<b>Wahlrecht für alle, die hier leben!</b>	<b>213</b>
<i>Die Pass-Egal-Wahl und die wachsende Demokratiekluft in Österreich</i>	
Magdalena Stern	

## **STIMMEN FÜR MITBESTIMMUNG**

<b>Politik und Zufall</b>	<b>219</b>
<i>Wie es durch Bürger*innenräte gelingt, Menschen zu aktivieren</i>	
Michael Lederer	

<b>Stimme(n) erheben</b>	<b>225</b>
<i>Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie</i>	
Michael Wrentschur und Silvia Phönix Gangl	

<b>Mit Partizipation der Beschämung von Armutsbetroffenen entgegenwirken</b>	<b>231</b>
Alban Knecht	

<b>Gesetzeswerkstatt zum Sozialhilfegesetz</b>	<b>237</b>
<i>Das Sozialhilfegesetz mit Betroffenen und Expert*innen neu formulieren</i>	
Marianne Schulze	

<b>Nutzer*innen-Partizipation in sozialen Organisationen</b>	<b>241</b>
<i>Status Quo, Defizite, Perspektiven</i>	
Michaela Moser	

## **STIMMEN GEGEN ARMUT!**

<b>Forderungen der 12. Armutskonferenz und Folgen der Corona-Krise</b>	<b>247</b>
Verena Fabris und Martin Schenk	

<b>DIE ARMUTSKONFERENZ.</b>	<b>257</b>
<i>Es ist genug für alle da!</i>	
<i>Armut bekämpfen. Armut vermeiden.</i>	

## Die 12. Österreichische Armutskonferenz und diese Publikation wurden gefördert von



 Bundesministerium  
Arbeit, Familie und Jugend

 Bundesministerium  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

 Bundeskanzleramt  
Bundesministerin für Frauen,  
Familien und Jugend



# ALTERSARMUT STIRBT NICHT EINFACH AUS.

Machen wir uns stark für einen Sozialstaat,  
der für dich da ist, egal wie alt du bist.

WIR - GEMEINSAM.AT

Eine Initiative der ARMUTSKONFERENZ.

# MENSCHEN IN NOT CHANCEN SCHENKEN

[roteskreuz.at/ich-brauche-hilfe/Individuelle-Spontanhilfe](http://roteskreuz.at/ich-brauche-hilfe/Individuelle-Spontanhilfe)  
[roteskreuz.at/ich-will-helfen/Individuelle-Spontanhilfe](http://roteskreuz.at/ich-will-helfen/Individuelle-Spontanhilfe)



ÖSTERREICHISCHES  
ROTES KREUZ

*Aus Liebe zum Menschen.*

**NEUSTART**

Wir machen uns gemeinsam stark für eine Sozialpolitik,  
die einen Rückgang der Kriminalität bewirkt.



... Leben ohne Kriminalität. Wir helfen.

... [www.neustart.at](http://www.neustart.at)

